



Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Kultur
Michael Wagner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Postfach 31 70
55021 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
poststelle@mffki.rlp.de
www.mffki.rlp.de

Datum: 7. Oktober 2021

Mein Aktenzeichen Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
gunther.heinisch@mffki.rlp.de

Telefon
06131 16-5695

Sitzung des Ausschusses für Kultur am 29. September 2021
TOP 1 „Historisches Museum der Pfalz in Speyer in Gefahr“, Antrag der AfD-
Fraktion, Vorlage 18/429 und
TOP 2 „Dringender Sanierungsbedarf beim Historischen Museum Speyer“,
Antrag der CDU-Fraktion, Vorlage 18/456

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der vorgenannten Sitzung des Ausschusses für Kultur wurde zugesagt, den Ausschussmitgliedern den Sprechvermerk zu TOP 1 und TOP 2 zukommen zu lassen. Dieser Bitte komme ich gerne nach und übersende Ihnen den beigefügten Sprechvermerk (Anlage).

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Binz

– Anlage –

– Anlage –

Ausschuss für Kultur am 29.09.2021

Antrag der AfD-Fraktion, Vorlage 18/429, TOP 1 „Historisches Museum der Pfalz in Speyer in Gefahr“

Antrag der CDU-Fraktion, Vorlage 18/456, TOP 2, „Dringender Sanierungsbedarf beim Historischen Museum Speyer“

Sprechvermerk

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete,

das Historische Museum der Pfalz in Speyer ist seit vielen Jahren eines der besucherstärksten Museen des Landes und kann mit Fug und Recht als ein kulturelles Aushängeschild des Landes bezeichnet werden. Die Strahlkraft des Museums reicht weit über die Landesgrenzen hinaus. Dieser besonderen, auch überregionalen Bedeutung ist sich die Landesregierung sehr wohl bewusst und als Mitstifter übernehmen wir hier seit vielen Jahren auch Verantwortung. Aber nicht nur die sehr gute Arbeit des Museums ist der Landesregierung bekannt. Auch der dringende Sanierungsbedarf des 1992 eröffneten Neubaus ist der Landesregierung, wie auch allen anderen Trägern des Museums, seit Jahren bewusst. Und auch bei dieser Sanierungsmaßnahme stellt sich das Land seiner Verantwortung für dieses Museum.

Bei dieser Sanierung des Neubaus handelt es sich um ein sehr komplexes mehrstufiges Verfahren mit mehreren Beteiligten auf Seiten des Landes und auf Seiten der Träger. Genau darin liegt ein Teil der angesprochenen Problematik. Es handelt sich eben nicht nur um eine reine Sanierungsmaßnahme, sondern dieses Projekt besteht aus einer

Sanierung, einem Teilabriss, einem Teilneubau und einer Erweiterung des bestehenden Baus.

Dieses Projekt, und insbesondere die Förderung der Finanzierung dieses Projekts durch das Land beschäftigt die Stiftung Historisches Museum der Pfalz, seine Stifter und die für eine Förderung aus dem Investitionsstock des Landes zuständigen Stellen des Landes seit mehreren Jahren. Und wir – Stiftung, Stadt, Bezirksverband und Land – sind uns alle einig: Es dauert schon zu lange. Es hat schon zu viele Verzögerungen gegeben.

Ich möchte jetzt keine ausführliche Rückschau machen und keine Schuldzuweisungen vornehmen, an wem es in welchem Stadium gelegen haben mag. Ich möchte eigentlich nach vorne schauen. Aber vor dem Hintergrund der in manchen Punkten etwas undifferenzierten Presseveröffentlichungen muss ich aber doch einen kurzen Blick darauf werfen, wo wir im Moment stehen und wie wir dahin gekommen sind.

Ausgangspunkt der aktuellen Diskussionen ist, das möchte ich hier nochmals deutlich betonen, die Bereitschaft des Landes, diese Sanierungsmaßnahme beim Historischen Museum der Pfalz in Speyer finanziell zu fördern. Die Trägerstiftung des Museums kann dies nicht unmittelbar tun, aber das Land hat sich bereit erklärt, den Bezirksverband der Pfalz und die Stadt Speyer, die beide diese Sanierungsmaßnahme finanzieren, dabei finanziell zu unterstützen. Dazu haben der Bezirksverband und die Stadt Speyer am 12.07.2018 entsprechende Anträge beim Land gestellt. Infolge dieser Anträge gab es am 08.11.2018 eine Besprechung zwischen dem Bezirksverband, der Stadt Speyer, dem Museum, der ADD und dem LBB. Geleitet hat diese Besprechung übrigens der Kulturabteilungsleiter des Kulturministeriums. Ziel dieses Gesprächs war es eine gemeinsame, abgestimmte Vorgehensweise über die I-Stock-Antragstellung zu vereinbaren.

Einvernehmlich wurde festgehalten, dass das Museum bzw. die Stiftung zwei Anträge auf Gewährung einer Zuwendung zu den Vorabmaßnahmen und zu den Vorbereitungskosten jeweils an den Bezirksverband und an die Stadt Speyer stellt. In einem 2. Schritt stellen dann Bezirksverband und Stadt Speyer jeweils zwei Anträge auf Zuwendung zu den Vorabmaßnahmen und den Vorbereitungskosten an das Land („Zuschuss zum Zuschuss“). Es sind also bereits in diesem Verfahrensstand insgesamt 8 Anträge zu stellen. Auch daraus erkennen Sie die Komplexität des Verfahrens. In dieser Besprechung wurde einvernehmlich festgelegt, dass zu den Vorbereitungskosten folgende Kosten zählen, die dann vom Land gefördert werden:

- Rechtsberatung
- Projektsteuerung
- Kosten für Architekten und Fachingenieure
- Architekten-Wettbewerb
- Gutachter/Bausachverständigenkosten

Insofern ist die Feststellung im Rheinpfalz-Artikel richtig, ich zitiere: *„Dabei schien nach endlosen Gesprächen mit den Ministerien und Behörden der Landesregierung die Vorgehensweise im Januar 2019 eingetütet zu sein“.*

In einer weiteren Besprechung am 13.02.2019 wurde dann noch festgehalten, dass zur Vermeidung weiterer Verzögerungen, der Gutachter für die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung bereits vor Bewilligung der Fördermittel beauftragt werden kann. Im März und April wurden die Anträge durch die Stadt und den Bezirksverband gestellt. Der Förderbescheid wurde am 15.11.2019 erteilt.

Wo stehen wir nun heute: Die Ergebnisse des Gutachtens zur Untersuchung der wirtschaftlichsten Variante (Abriss, Teilabriss, Sanierung oder Neubau) bilden die Grundlage für alle weiteren Planungen. Dieses Gutachten zur Variantenuntersuchung wurde der ADD am 5.5.2021 vorgelegt und anschließend durch den LBB baufachlich geprüft. Damit kann nun seitens des Bauherrn die Vergabe der Architektenleistung zur konkreten Planung des Teilabrisses, sowie der erforderlichen Bau- und

Sanierungsmaßnahmen erfolgen. Damit sind jetzt die nächsten Schritte von Seiten des Bauherrn möglich.

Zwei Sätze noch zu der Aussage, dass Forderungen von Seiten des Landes gestellt werden, die jeglicher Grundlage entbehren: Es geht dabei um die geforderte Wirtschaftlichkeitsuntersuchung der einzelnen Varianten (Sanierung oder Abriss und Neubau) und den Architektenwettbewerb. Diese beiden Punkte sind zum einen nicht neu: Bereits in der schon genannten Besprechung am 8.11.2019 hat man sich auf beide Punkte einvernehmlich verständigt und das Land hat erklärt, dass beide Punkte als vorbereitende Maßnahmen förderfähig sind. Zum anderen ist die Untersuchung der wirtschaftlichsten Bauvariante für den wirtschaftlichen Umgang mit öffentlichen Ressourcen unerlässlich und wird auch regelmäßig vom Rechnungshof gefordert.

Weiter ist es unzutreffend, dass es sich bei der Maßnahme um eine „reine Sanierung“ des Gebäudes handelt. Es handelt sich vielmehr um einen Teilabriss und um einen Teilneubau incl. Aufstockung und Funktionserweiterung. Das Ganze hat eine Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes und der städtebaulichen Wirkung des Gebäudes zur Folge. Und weil dieses Gebäude sich in einem städtebaulichen anspruchsvollen Umfeld im historischen Zentrum der Stadt Speyer und in unmittelbarer Umgebung des UNESCO-Weltkulturerbes Speyrer Dom befindet, haben sich die Beteiligten bereits im November 2018 darauf verständigt, dass bei einem Neubau oder einem Teilabriss ein Architekten-Wettbewerb unumgänglich sei. Ich freue mich daher darüber, dass der Bezirksverband in einer Besprechung am 3.8.2021 nunmehr der Durchführung eines Architektenwettbewerbs endgültig zugestimmt hat.

Abschließend kann ich nur an Stiftung, Bezirksverband und Stadt appellieren, die weiteren Schritte nun zügig anzugehen. Die Förderung dieser Schritte durch das Land ist gegeben. Von einem „im Regen stehen lassen“ kann jedenfalls keine Rede sein.

Vielen Dank!